



Der deutsche
Schulpreis 2006



GRUNDSCHULE KLEINE KIELSTRASSE

Vernetzung im Stadtteil

Grundschule Kleine Kielstraße

Neugründung 1994



- z. Zt. 418 Kinder aus 38 verschiedenen Nationen
- Schule im Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf

Leitfrage der ersten Lehrerkonferenz

„Was ist eine gute Schule für die Kinder, die hier aufwachsen?“

Aufgaben der Schule

- den Anspruch des Kindes auf individuelle Förderung ernst nehmen und entsprechende Lernangebote entwickeln
- Orientierung ermöglichen durch Werteerziehung
- Strukturen für eine nachhaltige Kooperation im multiprofessionellen Kollegium entwickeln
- Eltern als Partner gewinnen
- außerschulische Netzwerke aufbauen

Vorstellung Ihrer Schule

Murmelrunde

Ich heiße ...und arbeite ...

Kooperation wird in unserer Schule/ Institution
gelebt in/ durch ...

Unsere Aktivitäten im Stadtteil sind ...

Bildungsbenachteiligung durch Aufwuchsbedingungen

Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung :

- Bildungsferne, Arbeitslosigkeit oder niedrige berufliche Position der Eltern: Armut
- defizitäre Sprachkultur in der Familie
- verschärft durch einen Migrationshintergrund (MH)

In der Grundschule Kleine Kielstraße:

72% mit staatlicher Unterstützung

97% mit MH

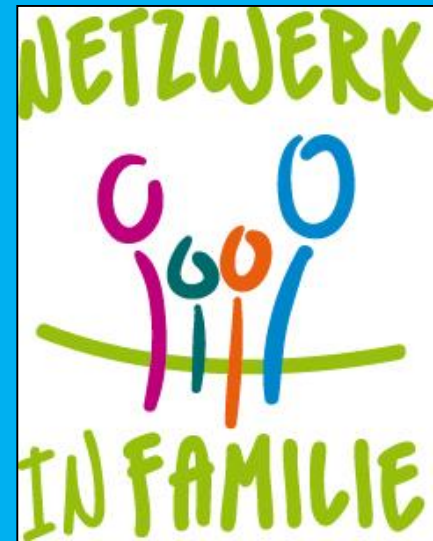
35% nicht in Deutschland geboren

Perspektivwechsel

„Nicht den Problemen hinterher laufen, sondern ihnen offensiv vorbeugen!“

- Z. Zt.: Korrektur von Fehlentwicklungen durch (zu) späte – und teure - Reparaturmaßnahmen
- Statt dessen: systemische Konzepte zur Verhinderung von Bildungsarmut

z.B. im Brunnenstraßenviertel mit dem



Herausforderung: Die Verflechtung von Herkunft und Bildungserfolg bekämpfen

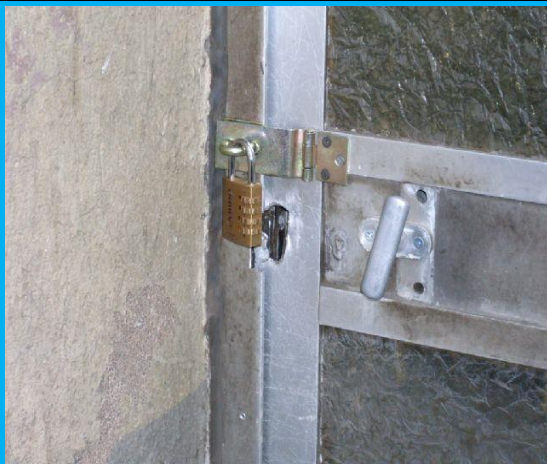
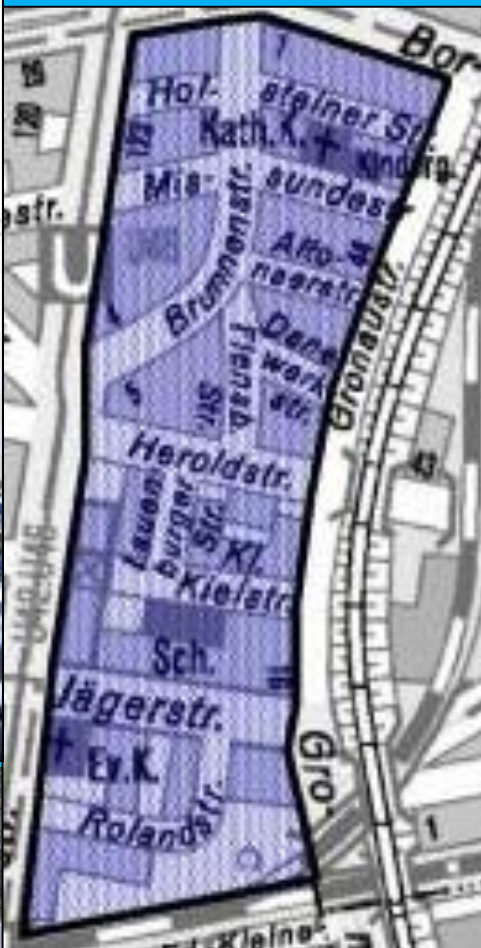
Schlüsselstellung der Grundschule:

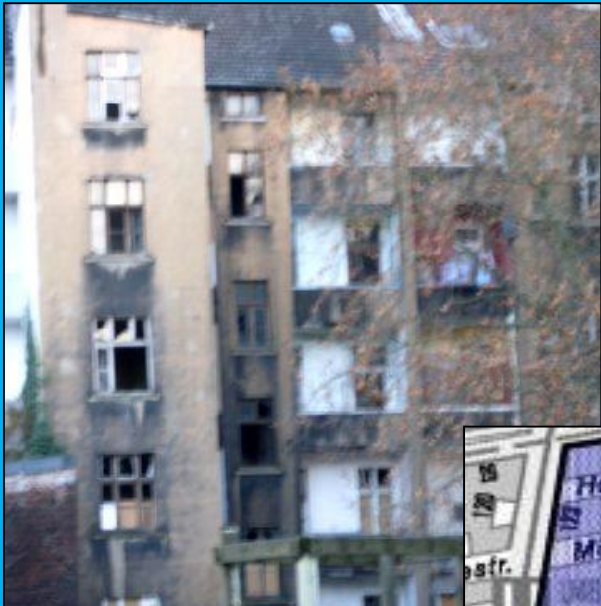
Sie ist die erste staatliche Institution, die einen für alle Kinder verbindlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag wahrnimmt.

Ihr Auftrag:

im “Dreiklang“ der Förderung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenzen ein Fundament für eine wirkliche Teilhabe an unserer Gesellschaft zu vermitteln

Impressionen

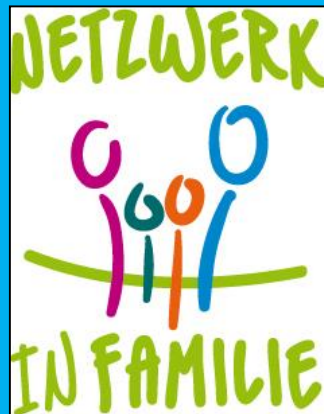




Bildungskette

im Quartier Brunnenstraße

aufgefädelt durch das

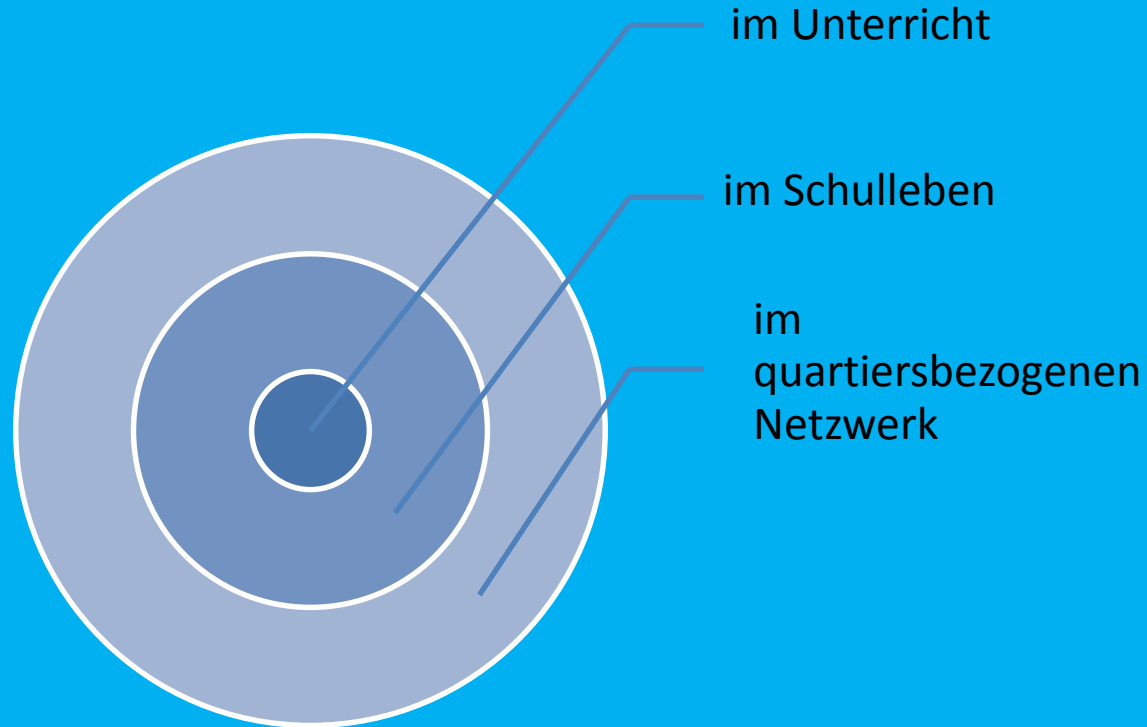


Ziele

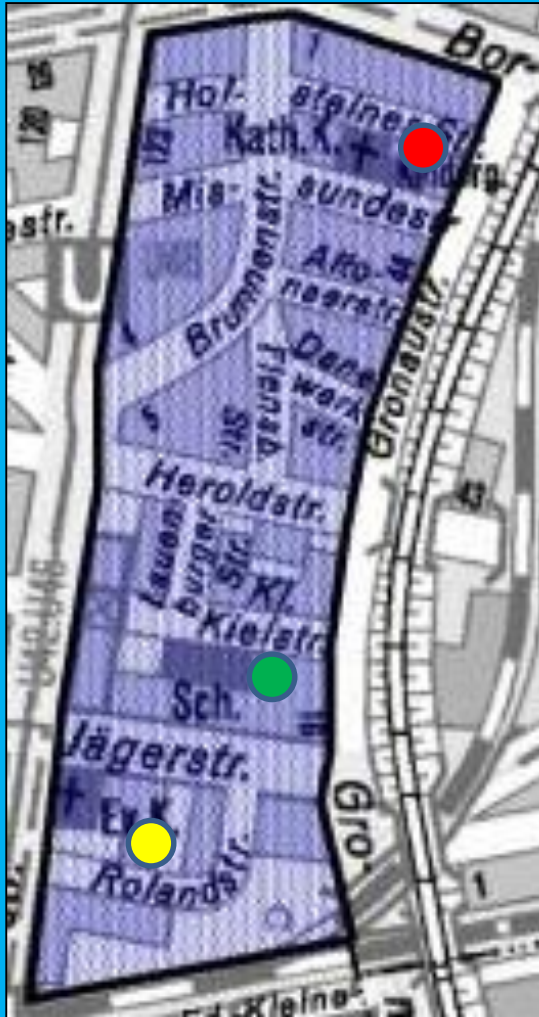
- Bildungsbenachteiligung durch Herkunft, Abstammung oder Wohnort wird durch vernetzte Bildungskette begegnet
- Zielgruppe sind (bildungsferne) Familien mit Kindern von 0 – 10 Jahren unter Berücksichtigung ihrer Lebensbedingungen

Systemischer Ansatz

Die einzelnen Angebote und Maßnahmen sind verortet



Ausgangslage



- Familienzentrum St. Antonius
- Grundschule Kleine Kielstraße
- Frühförderstelle

- Welche Institutionen gibt es bei Ihnen im Quartier/ Stadtteil?
- Zu welchen Institutionen haben sie bereits guten Kontakt?
- Zu welchen Institutionen könnte der Kontakt ausgebaut werden?

Think – pair – share

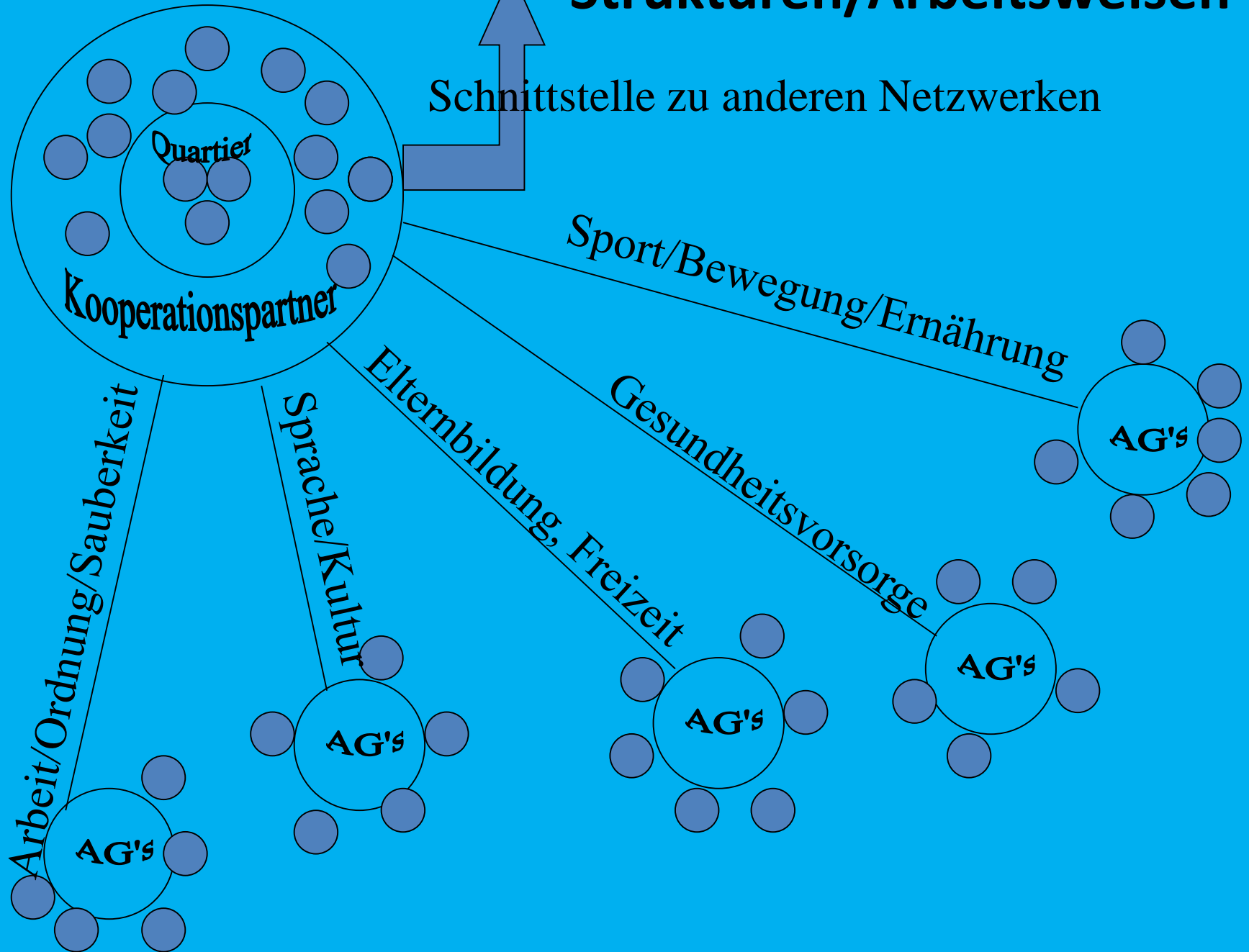
Bildungskette

im Quartier Brunnenstraße

aufgefädelt durch das



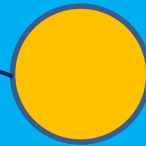
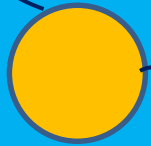
Strukturen/Arbeitsweisen



Gemeinsame Überzeugung

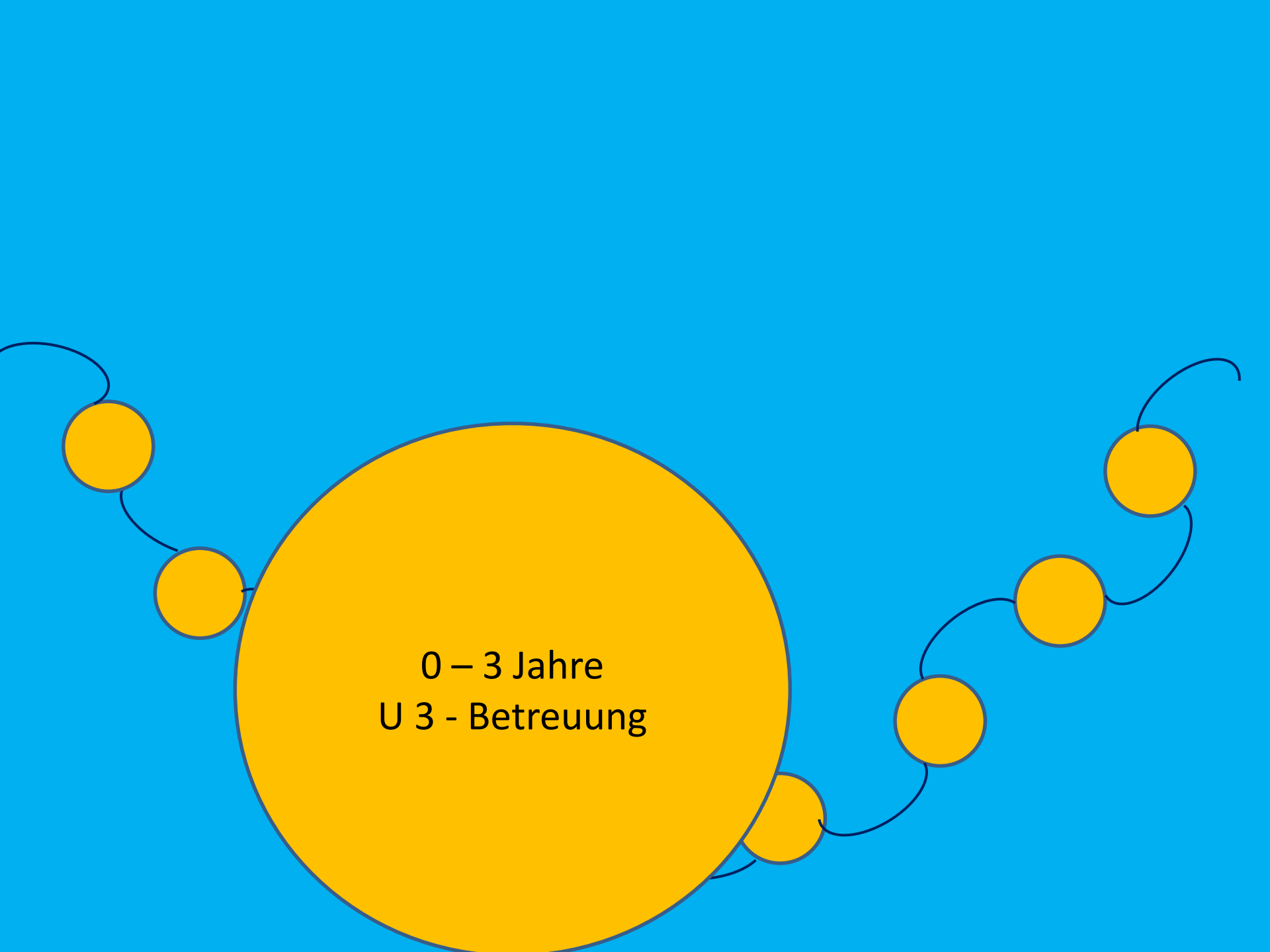
- Versäumnisse in der frühen Kindheit lassen sich nur schwer aufholen:
Auf den Anfang kommt es an!
Hier liegt der Schwerpunkt unserer Maßnahmen.
- Förderung ist dann besonders erfolgreich, wenn Eltern einbezogen und aktiviert werden
- die Konzentration auf konkrete Verbesserungen in der kleinsten kommunalen Einheit „Quartier“ unterstützt die Identifikation aller Beteiligten
- Sich dazu(zur Schulgemeinde, zum Quartier,...)gehörig fühlen, fördert gesellschaftliche Integration

0 -0,5 Jahre:
Willkommensbesuche



Willkommensbesuche

- Kontaktaufnahme durch das Familienbüro
- so oft, bis die Eltern persönlich erreicht werden
- Bei Sprachschwierigkeiten: Mitnahme von Stadtteilmüttern
- Information und Beratung
- Vermittlung an Förderangebote



0 – 3 Jahre
U 3 - Betreuung

Frühkindliche Förderangebote

- z.B. Baby-Eltern-Treff (0 - 1 Jahr)
- Bewegungszwerge (2 - 4 Jahre)
- „Griffbereit“ (0 – 3 Jahre)
-
- Bekanntmachen der Angebote bei Willkommensbesuchen, über alle Bildungsinstitutionen (KiTa, Kinderstube, Schule), durch direkte Ansprache der Zielgruppe
- Förderorte: KiTa, **Schule**

Die Kinderstube

- Tagesmütter-Modell: 9 Kinder = 3 Betreuerinnen
- Wohnortnahes Angebot im Wohnblock
- Aufnahmealter: ab 6 Monaten; mit 4 Jahren: begleiteter Übergang in eine KiTa
- Rhythmisierter Tagesablauf, gezielte Fördereinheiten („Sprachbad“)
- Nutzung von Räumlichkeiten der Schule
- Regelmäßige Treffs mit Eltern

Regelmäßige Treffen mit Eltern

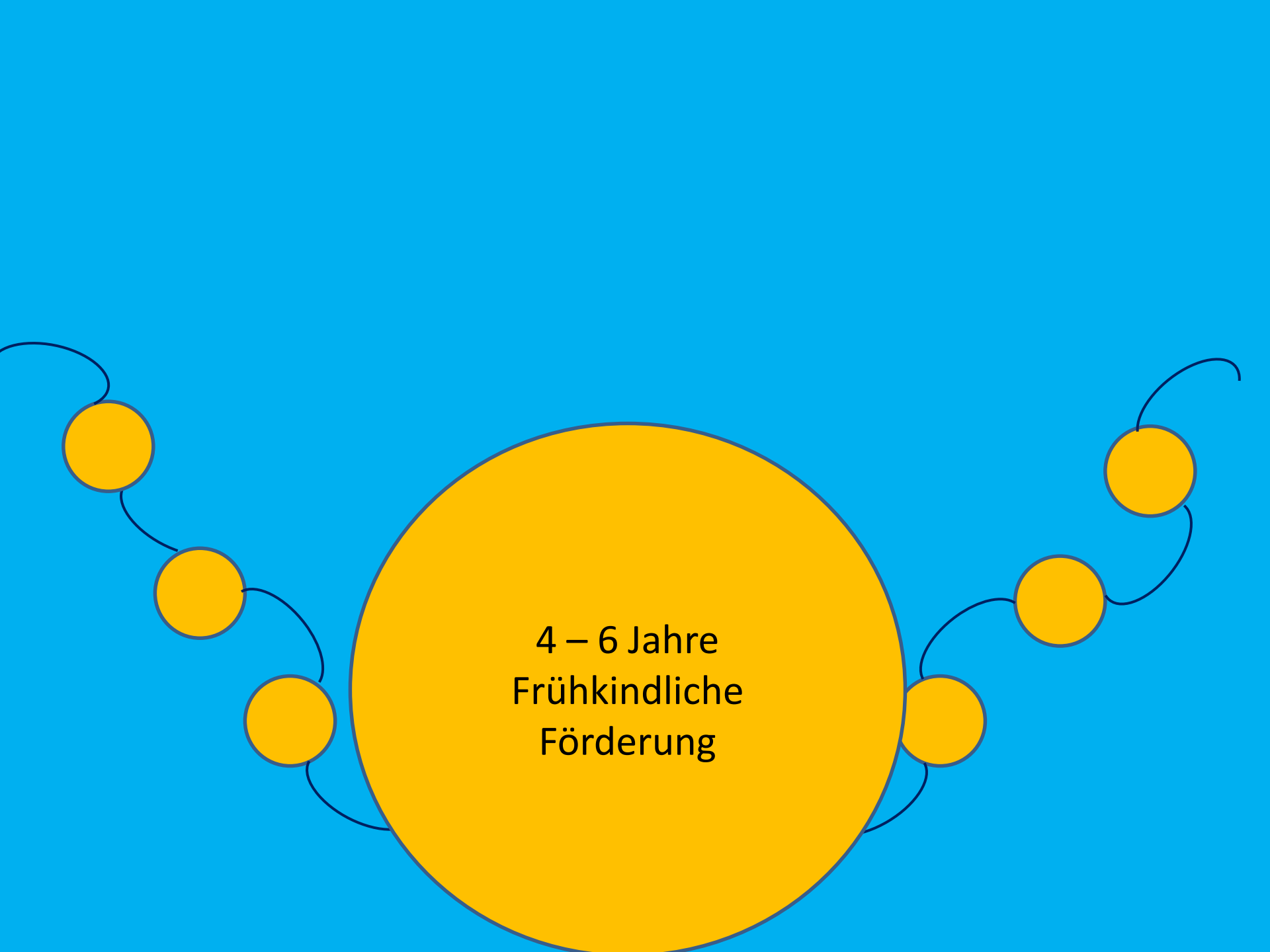
- regelmäßige Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes
- Elterngesprächskreise zu unterschiedlichen Themen: z.B. Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt, Erziehungsberatung, Medienverhalten, Ernährung, altersgemäße Freizeitgestaltung
- Gemeinsame Veranstaltungen von Kindern, Eltern und Tagesmüttern z.B. gemeinsames Kochen, Ausflüge usw.

Erste Ergebnisse

Große Fortschritte

- in Sprache
- in der kognitiven Entwicklung
- in der Motorik
- im Sozialverhalten
- in der emotionalen Kompetenz
- in der Selbständigkeit





4 – 6 Jahre
Frühkindliche
Förderung

Frühkindliche Förderung

- in der KiTa
- in der „Erdmännchen“-Gruppe:
Kinder ohne KiTa-Platz (festgestellt bei Delfin-4-Test) werden in den morgens leerstehenden Räumen des Ganztags 4 Stunden täglich gefördert durch Erzieherinnen des Ganztags; finanziert durch Projektmittel „Soziale Stadt“ und Sponsoren; einmal wöchentlich:
Elterntreff

Die Erdmännchen



40 Kinder,
1/3 ab dem
nächsten Jahr
schulpflichtig

90% davon mit
Migrations-
Hintergrund

getestet mit
Delfin IV ->

Sprachkurs ?

Eltern einbinden: Wöchentlicher Gesprächskreis



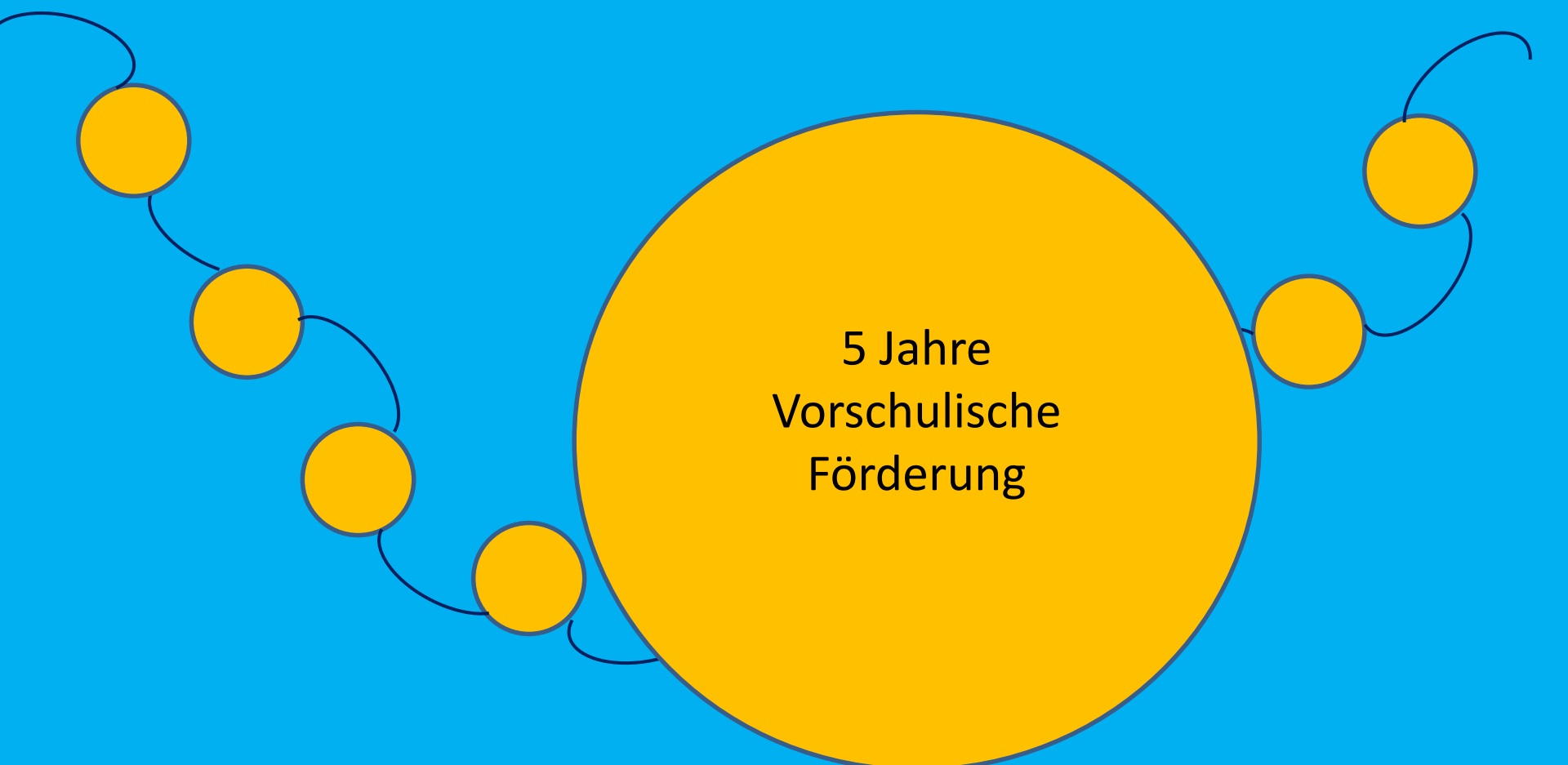
Allgemeine Themen wie

- Gesundheit
- Ernährung
- Spielen
- Fernsehen

Individuelle Themen:

- Information über den Entwicklungsstand des eigenen Kindes
- Individuelle Fördertipps

Ausleihe von Büchern und Spielen



5 Jahre
Vorschulische
Förderung

Vorschulische Förderung

- November: Anmeldung in der Grundschule
- Erhebung des Schulfähigkeitsprofils
- Rückmeldung der Ergebnisse an KiTas
- Besprechung der Ergebnisse mit den Eltern, Fördervorschläge, Förderbrief
- Monatlicher vorschulischer Elterngesprächskreis
- Vorschulische Fördergruppen in basaler Wahrnehmung, Mathematik, Motorik

Bei der Anmeldung: Erhebung des Entwicklungsstands an verschiedenen Stationen

Schulanfängeranmeldung: Auswertung

Name des Kindes: _____ Datum: _____

1. Zottel spielt: Soziale und emotionale Kompetenz

Kontaktbereitschaft	Konfliktfähigkeit
Selbstbehauptung	Kritikfähigkeit
Kooperationsbereitschaft	

Auffälligkeiten: _____

2. Zottel stellt sich vor: Sprache

Umweltorientierung	Aktiver Sprachgebrauch: Bilderbeschreibung
Passiver Wortschatz: Nomen	Dialogfähigkeit
Passiver Wortschatz: Verben	Satzbau
Spracherverständnis: Sätze mit Präpositionen/ Satzreihen/ Sequenzgedächtnis	Sprechflüssigkeit/ Aussprache
Aktiver Sprachgebrauch: „Was ist falsch?“	

Auffälligkeiten: _____

3. Zottel turnt: Gesamtkörperkoordination

Balancieren auf der Linie	Fangen
Balancieren auf der Bank	Überkreuzbewegungen
Klettern	Körperteile: Benennen und zeigen
Beidbeiniges Hüpfen	Feinmotorik: Klettverschluss/ Reißverschluss
Werfen	Feinmotorik: Knopf auf und zu/ Schliefe

Auffälligkeiten: _____

4. Zottel rechnet: Pränumerischer Entwicklungsstand

Visuelle Wahrnehmung/ Farbsinn	Ordinaler Zahlaspekt
Eins zu Eins- Zuordnung	Intermodale Zuordnung
Kardinaler Zahlaspekt	

Auffälligkeiten: _____

5. Zottel malt: Graphomotorik & Konzept des eigenen Körpers

Graphomotorik	Händigkeit: re / li / unklar
Räumliche Aufteilung	Stifthaltung / Kraftdosierung
Konzept des eig. Körpers/ Entwicklungsstand	

Auffälligkeiten: _____

6. Zottel zeigt was er kann: Visuelle und auditive Wahrnehmung

Optische Differenzierungsfähigkeit/ Visuelle Merkfähigkeit/ Raumlage
Phonematische Differenzierung/ Auditiv- verbale Merkfähigkeit
Rhythmische Differenzierungsfähigkeit

Auffälligkeiten: _____

Schulanfängeranmeldung - Grundschule Kleine Kietstraße

Das Beobachtungsteam wertet
gemeinsam die Ersteindrücke
aus:

Grün markiert werden die Stärken der
Kinder

Gelb die Bereiche, die ggf. noch mal
genauer beobachtet werden
müssen.

Rosa die Bereiche, in denen die Kinder
besonderen Unterstützungsbedarf
haben.

Förderplanung

KITA: Lünenerstr.

Förderberatung für Georgios Gkarane

1. Information über die Ersteindrücke während der Schulanfängeranmeldung

- **Sprache/ Kommunikation**
(Dialogfähigkeit, Wortschatz, Satzbau, Grammatik)
- **Visuelle Wahrnehmung**
(visuomotorische Koordination, Figur- Grund- Wahrnehmung, Wahrnehmungskonstanz, Wahrnehmung der Raumlage, Wahrnehmung räumlicher Beziehungen)
- **Auditive Wahrnehmung**
(Auditive Differenzierung, Auditiv- sprachliche Fähigkeiten, Rhythmische Differenzierung)
- **Soziale und emotionale Kompetenz**
(Kontaktbereitschaft, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- **Sensomotorik/ Gesamtkörperkoordination**
(Körperschema, Feinmotorik, Beweglichkeit, Praxie)
- **Kognitive Fähigkeiten**
(persönliche, zeitliche, örtliche Orientierung; Kurzzeit- Langzeitgedächtnis: visuell, auditiv, verbal; schlussfolgerndes und problemlösendes Denken)
- **Pränumerischer Bereich**
(Intermodale Zuordnung)

2. Förderangebote am Förderort Kindergarten

- Sprachkurs
- ~~Logopädie~~

3. Förderangebote am Förderort Grundschule

- „Startklar“

4. Therapieempfehlungen

5. Elternberatung

- Zusammenfassung der empfohlenen Unterstützungsmaßnahmen
- Empfehlung: Teilnahme am Eltern-Gesprächskreis
- Empfehlung: Teilnahme am Elterncafé

6. Sonstiges

- auffälliges Selbstbildnis
- Stifthaltung/Graphomotorik
- große visuelle Wahrnehmungsprobleme

Nach Rücksprache mit den KiTas werden Unterstützungsmaßnahmen empfohlen.

Elternbrief

Grundschule Kleine Kielstraße
Kleine Kielstr. 20
44145 Dortmund

Liebe Familie Gkarane,





















wir freuen uns auf Ihr Kind **Georgios**, das im Sommer eingeschult wird.

Auf den Schulbeginn können Sie Ihr Kind vorbereiten, in dem Sie

- sehen, was Ihr Kind kann und es dafür loben
- darauf achten, dass es wenig Zeit vor dem Fernseher und mit Computerspielen verbringt
- mit Ihm einüben, sich an Regeln zu halten und auch verlieren zu können (z.B. bei „Mensch ärgere dich nicht“)

Hier haben wir noch ein paar Tipps für spielerische Anregungen aufgeschrieben, die Ihrem Kind den Schulanfang erleichtern können.

Wichtig ist, dass Sie die Vorschläge gemeinsam mit Ihrem Kind umsetzen.

-  Erlebnisse erzählen, Fragen stellen - Antworten geben
-  Bilderbücher gemeinsam anschauen und dazu erzählen
-  Tennis spielen mit Luftballon und Fliegenklatsche
-  Bilder ausmalen, ausschneiden und aufkleben
-  beschreiben können: Wo ist der Gegenstand, die Person, das Tier? (oben, unten, rechts, links, vor, in, auf, unter, neben oder zwischen?)
-  Freies Spiel mit Bauklötzen und Legosteinen, und Figuren nachbauen lassen
-  „Ich packe meinen Koffer“ spielen
-  bekannte Lieder singen, und dazu klatschen und tanzen
-  Körperteile benennen  Menschen malen
-  balancieren und klettern, Seilchen springen und Bälle fangen
-  einen Knoten machen, eine Schleife binden, Fingerspiele spielen
-  Das Kind kann,
‣ Name, Alter, Straße, Hausnummer und Wohnort nennen
-  Memory spielen  Puzzles legen
-  zählen von 1 - 20 üben  Gegenstände zählen
-  Ziffern kneten (1-9)  Würfelspiele spielen
-  jeden Tag mit einem ergonomischen Stifthalter malen üben

Wir laden Sie herzlich zu unserem monatlichen Gesprächskreis ein, in dem wir wichtige Bereiche des Schulanfangs besprechen. Der erste Termin ist am **Mittwoch, dem 16. Dezember 2009 von 10:00 - 11:30 Uhr**. Weitere Tipps erhalten Sie nach Anmeldung in unserem Elterncafé.

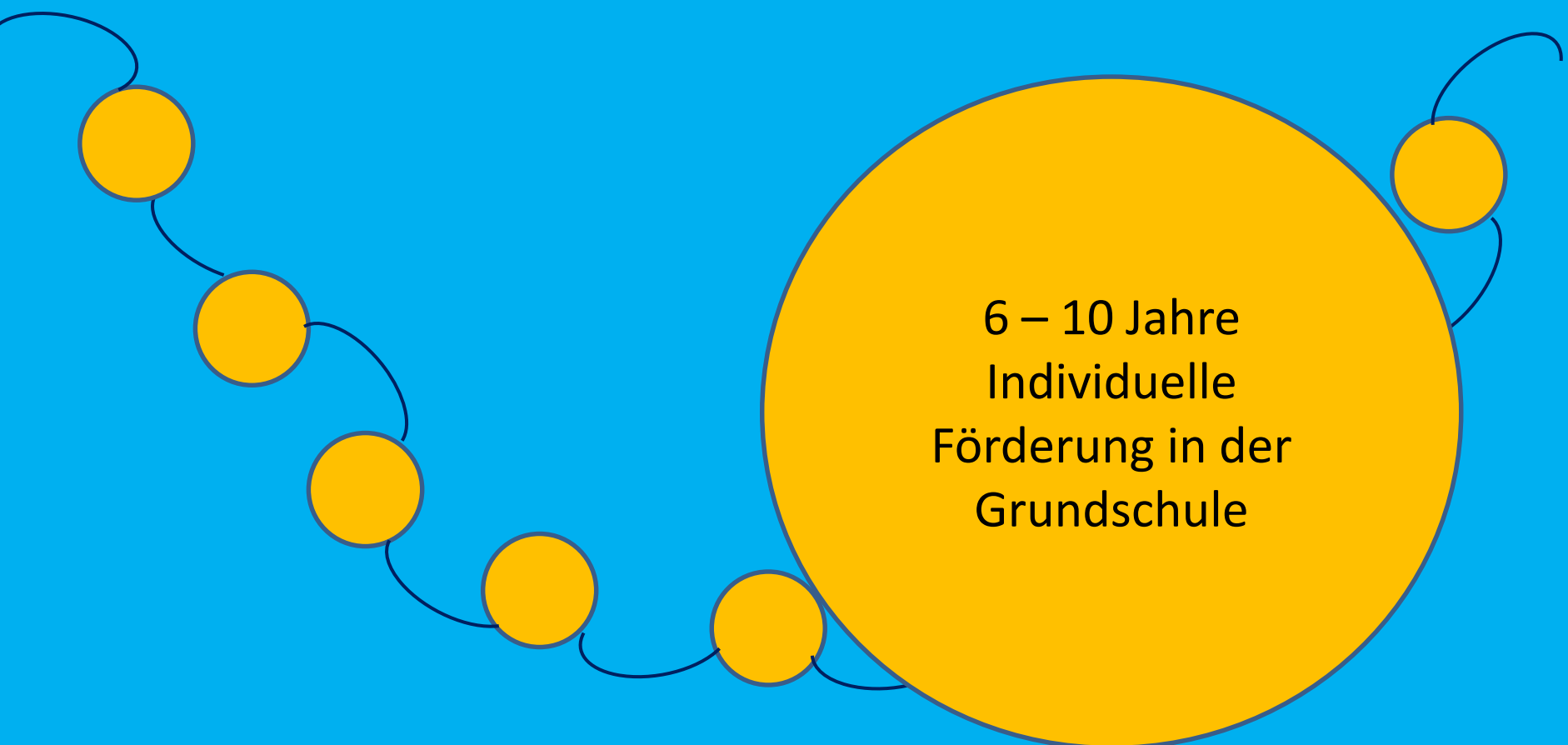
Mit freundlichen Grüßen

G. Schultebrucks - Burgkart
- Schulleiterin -

Auch die Eltern erhalten – mündlich erläutert - konkrete Hinweise für spielerische und erzieherische Unterstützungsmöglichkeiten.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden zur vorschulischen Förderung eingeladen.

Ggf. werden Kinder mit gravierenden Entwicklungsverzögerungen der Frühförderstelle vorgestellt.



6 – 10 Jahre
Individuelle
Förderung in der
Grundschule

Individuelle Förderung in der Grundschule

- Jahrgangübergreifendes Arbeiten
- Individuelle Wochenpläne
- abgesprochene Konzepte, Rituale
- professionelle Kooperation
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern, z.B. „schriftliches Versprechen“, „1x1-Übungsstunde“
- Einbindung zusätzlicher Professionen: z.B. Frühförderstelle

Nach dem ersten Schultag

“Diagnostische Werkstatt“ in den ersten Schulwochen:
Erfassung der Lernausgangslage als Ausgangspunkt für den
fortlaufend geführten Beobachtungsbogen

Förderabsprachen im multiprofessionellen Team
(Sonderpädagogin, Lehrerin, Erzieherin des Ganztags,
Sozialarbeiterin, Schulleitung)

Immer mitgedacht : das Miteinbeziehen der Eltern

Individuelle Förderung in jahrgangsübergreifenden Klassen

Jahrgangübergreifendes Lernen

- Kinder lernen voneinander: Regeln, Rituale
- Kinder werden herausgefordert
- Lernen durch Vermittlung
- Sozialer Rollenwechsel
- Individuelle Verweildauer von 1 - 3 Jahren
- Gezielte individuelle Förderung
- Vermittlung durch Schüler: Wirksamkeit 1:4

Eltern gewinnen

Ziele der engen Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Eltern als Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder einbeziehen und stärken
- Transparenz über schulische Inhalte, Abläufe, Regeln gewährleisten
- Erziehungskompetenz stärken

Über die gesetzlich vorgegebene Elternmitwirkung hinaus werden weitere “Zugänge” genutzt:

- niedrigschwellige Angebote
- individuelle, auf das eigene Kind bezogene Maßnahmen
- allgemeine Informationen

Niedrigschwellige Angebote

Das Elterncafé: Schule als Ort auch für Eltern

täglich geöffnet von 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr

- niederschwelliges Kontaktangebot
- Einzelfallberatung
- Unterstützung für neuzugewanderte Familien durch Eltern gleicher Sprache
- Qualifizierungsangebote ,z.B. Erste Hilfe, Computerkurs, Nähkurs,...
vor allem aber Deutsch- und Alpha-
betisierungskurse



Eltern umfassend informieren, z.B.

Vorschulischer Elterngesprächskreis: 6x zwischen Anmeldung und 1. Schultag



Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule gelingt, wenn die einzelnen Aufgabenfelder aufeinander abgestimmt sind. Elternhaus und Schule verpflichten sich zu enger Zusammenarbeit.

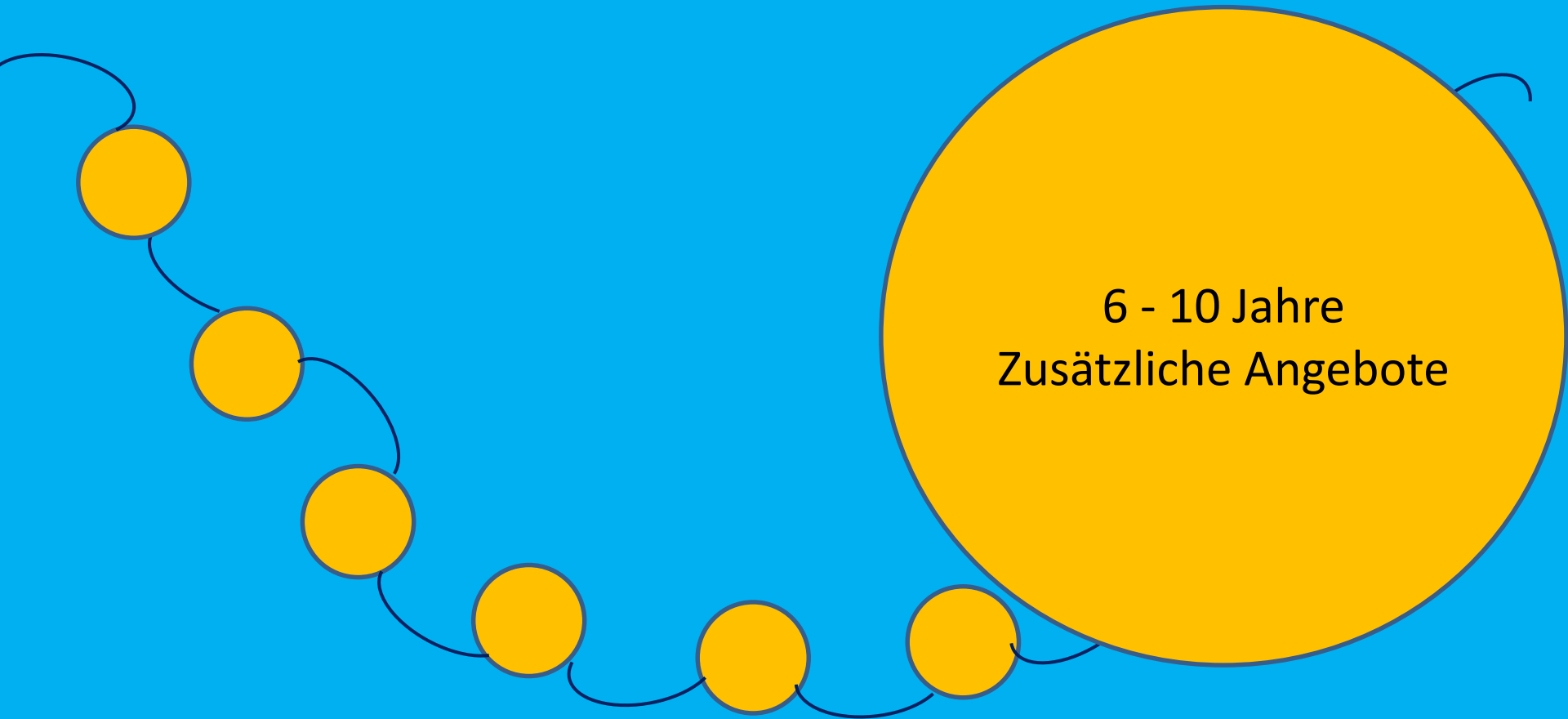
Darum schließen die Eltern des Kindes _____ und die Grundschule Kleine KiTastraße, vertreten durch den/die Klassenlehrer/in folgendes

Schriftliches Versprechen

<p>Wir, die Eltern erziehen unser Kind zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrlichkeit • Höflichkeit • Rücksichtnahme • Hilfsbereitschaft <p>Wir helfen ihm, zu erkennen, was Recht und Unrecht ist.</p> <p>Interessieren uns dafür, was in der Schule geschieht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wir fragen nach schulischen Ereignissen • wir loben unser Kind für seine Anstrengungen • wir ermutigen es bei Schwierigkeiten. <p>Wir nehmen an schulischen Vorbereitungen teil.</p> <p>soigen für gute Rahmenbedingungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wir achten auf die Vollständigkeit von Materialien und Sachen, • wir halten unser Kind zu Ordnung an, • wir schicken das Kind pünktlich zur Schule. <p>Wir sorgen dafür, dass das Kind einen Platz hat, an dem es seine Hausaufgaben in Ruhe machen kann.</p> <p>Informieren die Schule sofort:</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Änderungen von Adressen und Telefonnummern, • bei Erkrankungen. <p>Sonstiges:</p> <p>Dortmund, den __August 2008</p> <p>Unerschrifteter Eltern</p>	<p>Wir, die Schule erziehen das Kind zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrlichkeit • Höflichkeit • Rücksichtnahme • Hilfsbereitschaft <p>Wir helfen ihm, zu erkennen, was Recht und Unrecht ist.</p> <p>heißten die Eltern jederzeit willkommen: Wir laden sie herzlich dazu ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Unterricht zu hospitieren • am Unterricht und am Schulleben mitzuwirken • in den schulischen Mitwirkungsstellen mitzuarbeiten. <p>Wir unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.</p> <p>unterstützen das Kind bei der umfassenden Entwicklung seiner Fähigkeiten durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sorgfältigen Umgang mit Lernzeit, • durch fachliche fundierte Unterrichtsangebote. <p>Wir sorgen dafür, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach neuen Erfahrungen, nach Verantwortung, nach Lob und Anerkennung in Unterricht und Schulleben berücksichtigt werden.</p> <p>Informieren die Eltern umfassend über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterrichtliche Inhalte, • die Lernentwicklung des Kindes, • seine Persönlichkeitsentwicklung, • wichtiges schulische Ereignisse. <p>Sonstiges:</p> <p>Dortmund, den __August 2008</p> <p>Unerschrifteter Klassenlehrer</p>
---	---

Schriftliches Versprechen: Verbindlichkeit herstellen

Vereinbarung am Ende des 1. Eltern-Sprechtags: Transparenz über die Verpflichtungen von Elternhaus und Schule als sich ergänzende Aufgaben



6 - 10 Jahre
Zusätzliche Angebote

Auf Bedarf reagieren - Lücken schließen

Fehlende Ganztagsplätze

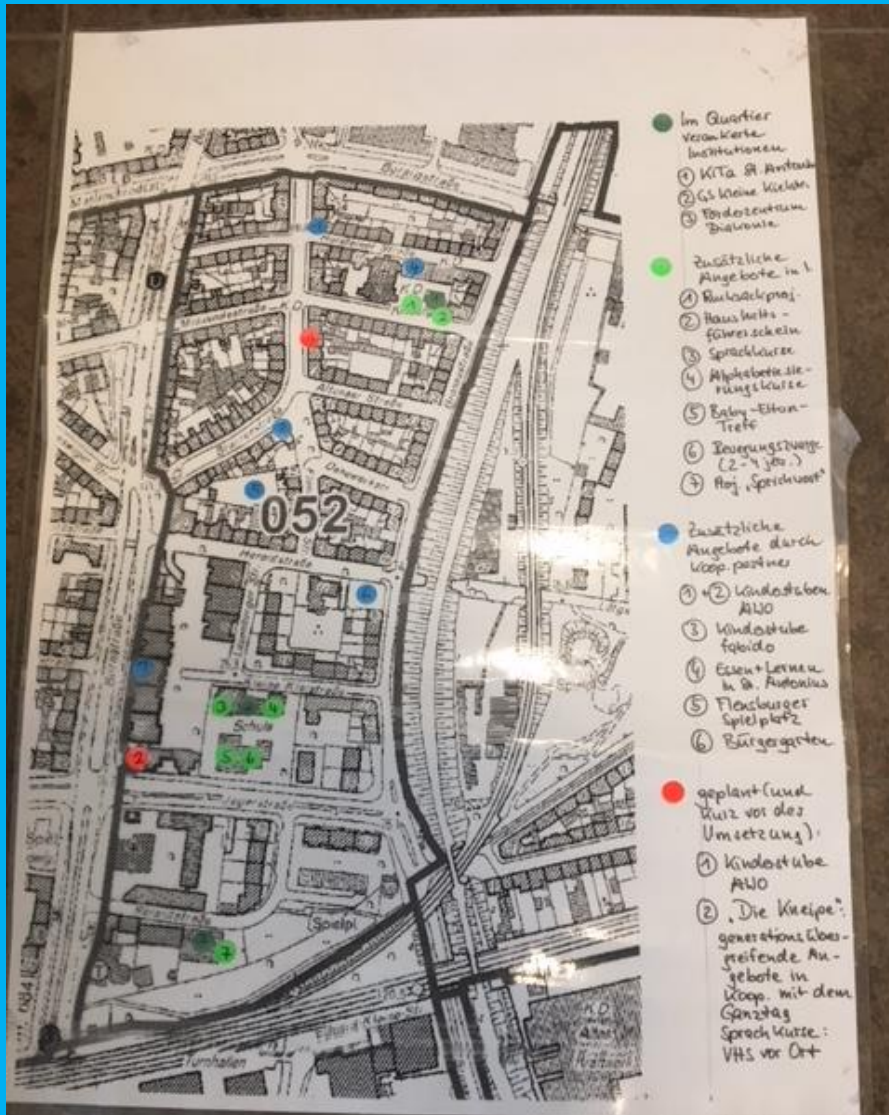
Einrichtung von „Essen und Lernen“ in St. Antonius, einem nicht mehr genutzten katholischen Gemeindehaus: 70 Kinder ohne GT-Platz können hier essen, Hausaufgaben machen, spielen. 25 Kinder gehen in die Abendgruppe. Unterstützt wird das Projekt von der katholischen Kirche und Ehrenamtlichen.

Fehlende Begegnung mit der Natur

Umwandlung eines ungenutzten Grundstücks in einen Bürgergarten mit Sitzbänken und Pflanzkästen

- Was kann ich auf meine Situation „vor Ort“ übertragen bzw. welche Ideen habe ich gewonnen?
- Was sind die ersten Schritte, womit fangen wir an?
- Wo sind mögliche Stolpersteine?

Ergebnisse und Erfahrungen



Innerhalb von 5 Jahren:
15 zusätzliche Angebote
für Kinder und ihre Familien

Finanziert durch vorhandene
öffentliche Projektgelder und
Spenden

Hohes Interesse an unseren
Konzepten; Hospitationen,
„flying dinner“

Hohe Akzeptanz bei den Zielgruppen

Alle Angebote des Netzwerks werden gut angenommen.
Sie

- reagieren flexibel auf einen konkreten Bedarf
- werden aktiv vermittelt von den 3 Institutionen im Quartier: KiTa, Förderzentrum der Diakonie, Grundschule, die direkten Zugang zu vielen Zielgruppen haben
- finden in räumlicher Nähe in einer vertrauten Institution, bzw. in neu „rekrutierten“ Räumen, in der Regel zur Verfügung gestellt von Kooperationspartnern, statt
- werden neu zugezogenen Familien gezielt zugänglich gemacht und erleichtern das Ankommen.



Was nehme ich mit?

- Rückmeldungen
- offene Fragen

Ein Blick in die Zukunft

In 20 Jahren werden die in den benachteiligten Stadtteilen aufwachsenden Kinder die wirtschaftliche und die gesellschaftliche Situation unserer Städte/unseres Landes stärker als heute beeinflussen.



Kein Kind darf verloren gehen!



Kontakt:
GS Kleine Kielstraße
192296@schule.nrw.de

